

Closer

Von nEdEn

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: One step CLOSER	2
Kapitel 2: The CLOSER you get	8
Kapitel 3: Too CLOSE to leave	14

Kapitel 1: One step CLOSER

Ich hoffe, dass sich trotz der abwegigen Story ein paar interessierte Leser finden lassen. <3

Das ganze entstand recht spontan durch eine weniger ernst gemeinte Unterhaltung mit meiner Freundin, und auch, wenn mir Junk einfach überhaupt nicht liegt, hatte ich Lust, die Idee umzusetzen.

Es wird insgesamt drei Teile geben, der letzte wohl Adult.

Um Kommentare wird gebeten~

Enjoy!

One step CLOSER

Unheimlich genervt lief Kabuto durch die subterranean Wege Oto-gakures. Es war einer dieser Tage, die er auf den Tod hasste, und seit längerer Zeit gab es sie für seinen Geschmack eindeutig zu oft.

Grund dafür war nichts anderes als die Tatsache, dass Sasuke schlicht und ergreifend daueraggressiv war, und zudem ständig gereizt.

Manchmal war sein Zicken kaum noch aushaltbar, so auch Heute, und Kabuto verstand es nicht.

Eigentlich hätte er devot und dankbar dafür sein müssen, dass Orochimaru ihm die Chance gab, seinen einzigen Wunsch wahr werden zu lassen. Ohne diesen Mann als Lehrer würde er die Rache an Itachi kaum bekommen, davon war der 22-jährige überzeugt.

Aber nein - ständig wurde gemeckert, geknurrte und sich widersetzt. Dieses pupertierende Verhalten war nicht nur Kabuto langsam leid, und auch, wenn es nur noch ein gutes halbes Jahr war, bis Orochimaru seinen neuen Körper an sich nahm, war diese Zeit ohne Maßnahmen kaum auszuhalten.

Sasuke war der einzige in Oto, der jemals ein derartiges Verhalten an den Tag gelegt hatte. Tayuya war schon ein Dickkopf gewesen damals, aber im Vergleich zu dem Uchiha hätte selbst sie sich derartiges Benehmen niemals erlaubt.

Die Frage war, wieso. Passte Sasuke der Deal im Grunde nicht? Danach sah es eher nicht aus, freiwillig, wie er hierher gekommen war. Aber ansonsten gab es eigentlich keinen ersichtlichen Grund. Meistens hatte er ja sowieso seine Ruhe, sich irgendwie gestört fühlen sollte er also im Grunde auch nicht.

Er schüttelte den Kopf. Soetwas respektloses...

Jedenfalls war an diesem Tage das Fass einfach zum Überlaufen gebracht worden. Sasuke hatte sich so lange Anweisungen widersetzt, bis Kabuto, so genervt wie er es nach wie vor war, den Raum endgültig verlassen hatte.

Es reichte. Länger würde er dieses Verhalten nicht mehr ertragen.

Und genau aus eben jenem Grund war der Weißhaarige geradewegs dabei, zu Orochimaru höchst persönlich zu gehen.

Da konnte der Jüngere noch so wichtig für Oto sein - aber auch Kabutos Toleranz kannte scharfe Grenzen.

Der junge Shinobi kam vor einem eleganten, schlichten Holztor zum Stehen und Klopft an. Einen Moment später öffneten sich die Torhälften langsam, und der Brillenträger verneigte sich ohne aufzusehen.

Er hörte leises Platschen und Gluckern.

"Ah, Kabuto. Bist du schon fertig?"

Der Angesprochene sah auf. Orochimaru hatte es sich in einem riesigen, luxuriösen Becken bequem gemacht, lehnte mit dem Rücken zu seinem Vertrauten am Rand und schielte ihn an, während er sich im heißen, dampfenden Wasser entspannte.

Der Jüngere trat ein, und die Tore schlossen sich.

"Wenn du schon da bist, kannst du mir den Rücken waschen", der serpente Mann drehte sich wieder herum, ganz offensichtlich in der Annahme, sein Auftrag sei zu seiner Zufriedenheit erledigt worden.

Kabuto trat langsam näher, griff auf dem Weg zu seinem Meister nach einem angenehm weichen Tuch und ließ sich galant auf den Boden sinken. Er tauchte das Tuch in das gut temperierte Wasser des Beckens und begann, damit langsam über die Haut des Älteren zu streichen. Orochimaru genoss es sichtlich.

"Verzeiht... Ich komme nicht, weil ich meine Aufgabe beendet habe", begann der Weißhaarige nach einer Weile ganz vorsichtig.

Die Augen des von ihm Angesprochenen verengten sich zu Schlitzern: "Was soll das heißen, Kabuto?"

Der 22-jährige zuckte leicht, allerdings darauf bedacht, dies nicht in den Bewegungen seiner Hände spürbar werden zu lassen.

Er sammelte sich kurz: "Ich verstehe Eure Erregung, Orochimaru-sama... Aber lasst mich erklären."

Normalerweise kam das für den Älteren nicht in Frage, doch Kabuto bewies seine Loyalität immer wieder auf's Neue, sodass der Schwarzhaarige seine Art der Milde walten ließ: "Ich höre."

"Sasuke hat mich zunächst nicht hereingelassen", der junge Mann musste sich beherrschen, nicht allzu gereizt zu klingen, "Nachdem es mir gelungen war, sein Zimmer doch zu betreten, wollte er weder zuhören, noch Befehle entgegennehmen. Ich habe mein Möglichstes versucht, aber er wird immer schlimmer."

Darüber schwieg Orochimaru eine Weile.

Zumeist amüsierte es ihn eher, wenn sein zukünftiger Körper seinem Adjutanten das Leben schwer machte, aber in gewisser Weise hatte der Weißhaarige natürlich Recht. Selbst das Training wurde bei diesen Launen kaum noch sinnvoll, und das nervte den blassen Mann unglaublich. Er mochte es zu Weilen unterhaltsam finden, wenn Sasuke von Zeit zu Zeit unleidlich wurde.

Aber dieses Verhalten glich Sabotage an der gesamten Sache.

Wahrscheinlich würde er noch herumzeteren, wenn Orochimaru bereits bei der Übernahme seines Körpers angelangt war.

Gut, der arme Junge steckte mitten in der Pubertät und konnte sich nicht ausprobieren, war insgesamt eine psychische Katastrophe, und wäre er nicht im Begriff des Sharingan...

Auch, wenn er sich im Klaren darüber war, dass Sasuke nun einmal 15 war, leichter machte es das Training für ihn deswegen nicht.

"Verzeiht, wenn ich es so sage, aber ich halte es für keine gute Idee, ihn immer tun zu lassen, was er will", meldete sich Kabuto wieder, während er den Rücken des

Größeren mit geschickten Bewegungen massierte, "Er wird langsam lästig mit seiner Art."

Dass der 22-jährige Sasuke nicht leiden konnte, war Orochimaru bereits früh aufgefallen.

Aber so deutlich gesagt hatte er es noch nie. Amüsant, ohne Zweifel.

"Was schlägst du vor?"

Kabuto stutzte erst einen Moment, denn für gewöhnlich sympathisierte sein Meister eher mit dem Uchiha. Also hatte er wohl Recht mit seiner Aussage gehabt.

"Das Problem ist, dass wir die Ursache nicht kennen...", er rückte seine Brille zurecht.

Der Schwarzhaarige lachte selbstgefällig: "Da wäre ich mir nicht so sicher."

"Wie meint Ihr das...?"

"Ich glaube, Sasuke-kun ist frustriert, Kabuto."

"Wieso das? Er sollte dankbar sein", meinte der Brillenträger entrüstet.

"Du verstehst nicht", endlich drehte Orochimaru sich mit einem gehässigen Grinsen zu ihm um.

Die Öllampen an den Wänden flackerten und warfen skurile Schatten an die Wände.

"Welcher Mann will schon als Jungfrau sterben?"

Der Führer Otos lachte süffisant, und nachdem die Worte in den Geist seines Gefolgsmannes eingedrungen waren, konnte auch er sich ein kurzes, sadistisches Grinsen nicht verkneifen: "Ihr meint, er braucht Sex?"

"Jetzt hast du es kapiert."

Sasuke war überaus froh, dass er seine Ruhe wiedergewonnen hatte. In letzter Zeit nervte Kabuto ihn einfach unnatürlich extrem, und langsam verging ihm die Lust, überhaupt noch irgendwie mit dem Älteren zu reden.

Zum einen störte es ihn, wie der 22-jährige mit ihm sprach. Dauernd meckerte er oder wies ihn zurecht - wer war er, sein Vater?

Sasuke drückte die Augen leidend zusammen.

Schlechter Vergleich, zugegeben.

Die andere Sache war, dass Kabuto in seiner Rolle als Arzt auch engen Kontakt zu den wenigen Kunoichi aus Oto pflegte. Wäre nicht verwunderlich, wenn der Arztsohn Doktorspielchen mit seinen Patientinnen trieb, schoss es ihm durch den Kopf.

Oh, wie er ihn hasste...

Das Training reizte ihn zur Zeit auch herzlich wenig. Sicher, ohne es würde er Itachi unmöglich besiegen können, aber nach all den Jahren verlor es allmählich den Reiz.

Viel eher spürte er den Drang in sich, seinem verhassten Bruder endlich Auge in Auge gegenüberstehen zu können.

Er wollte keine Theorie seiner Rache mehr, er wollte ihre Praxis.

Der Schwarzhaarige erinnerte sich daran, wie er ihn das letzte Mal vor Jahren gesehen hatte. Überwältigend stark...

Diese Ungerechtigkeit trieb die Wut in Sasukes Glieder, und ein gereiztes Knurren entfuhr ihm.

Ein einziges Mal wollte er diese Kraft überwinden, egal, welchen Preis er dafür zahlen musste.

Aber eben obwohl er dieses besondere Training bekam, fühlte er sich kein Stück befriedigter.

Der 15-jährige glaubte nicht daran, dass er seine Rache vor seinem Ableben bekommen würde, und so wurmte es ihn noch mehr, dass er innerlich keine Zufriedenheit verspürte. Das war der Grund für seine Laune.

Und Kabutos Verhalten reizte ihn immer mehr - er wollte in seiner Lage keine fortwährenden Standpauken, und er wollte nicht daran denken müssen, wie leicht der Ältere sich doch Abhilfe bei schlechter Laune besorgen konnte.

Ja, mit seinen 15 Jahren war Sasuke bereits sehr reif, und sein Körper verspürte immer öfter das Bedürfnis, gewisse männliche Triebe zu befriedigen.

Zum Einen war dies dem Uchihaprössling sehr peinlich, bedeutete das Nachkommen dieser körperlichen Bitte doch geistige Schwäche. Aber zum Anderen war er beinahe wirklich fast soweit, irgendein halbwegs hübsches Ding aus Oto anzuspringen, um sich richtig zu erleichtern.

Während er, wie oft in letzter Zeit, über diese pupertäre Problematik nachdachte, tastet er mit seiner Hand langsam seinen Bauch abwärts. Der Nuke-Nin empfand es zwar als nicht allzu angenehm, sich selber zu befriedigen, aber eine bessere Lösung gab es für ihn nicht.

Das Einzige, was ihn daran wirklich störte war, dass ihm bei seinem Orgasmus jedes Mal das Bild seines Bruders in den Sinn kam.

Und das nervte. Konnte es nicht eine halbwegs angenehme Sache geben, bei der nicht Itachi auftauchte und es ihm verdarb?

Zudem verwirrte es ihn maßlos, wie er bei so etwas intimen an seinen, doch eigentlich verhassten, Bruder denken konnte.

Er erklärte es sich damit, dass es wohl die höchste Erregung und Befriedigung für ihn werden würde, wenn er nur endlich gegen ihn gewann.

Was sollte es auch sonst sein?

Als der Schwarzhaarige gerade zu den ersten ernstesten Handgriffen übergehen wollte, hämmerte es von draußen penetrant gegen seine Tür. Blitzschnell zog der Jugendliche seine Hand zurück, richtete seine Klamotten und setzte sich auf.

Ausgerechnet jetzt!

Er knurrte dem unerwünschten Störenfried ein gereiztes: "Was!?", entgegen, während er sich physisch wieder abregte.

Kabuto meldete sich: "Orochimaru will dich sehen. Sofort." Die Stimme drang gedämpft durch das dicke Holz der Tür.

Weder Ton, noch die Person oder der Befehl passten Sasuke zwar, aber er hatte vorhin bereits einen Befehl missachtet und konnte sich das für diesen Tag nicht noch einmal erlauben, dessen war er sich bewusst.

Also trabte er lustlos zur Tür, öffnete diese und ging wortlos hinter Kabuto her.

Wahrscheinlich würde sein Lehrer sich beschweren, dass er seine Anweisungen nicht wahrgenommen hatte, aber das war ihm nun auch egal.

Die beiden durchquerten die unterirdischen Gemäuer recht zügig und steuerten den Dojo an.

Sie betraten die Halle, und Kabuto verbeugte sich leicht, bevor er Sasukes Seite verließ und sich neben seinen Meister gesellte, der bereits auf sie gewartet hatte.

Orochimaru hatte aber wie immer keine Augen für seinen Gefolgsmann, sondern musterte stattdessen seinen Schüler belustigt und grinste schwach: "Ah, Sasuke-kun.

Ich hatte schon gedacht, wir müssten das nächste mal in deinem Zimmer trainieren." Der Schwarzhaarige hatte nach wie vor seinen Spaß damit, seinen Schüler etwas aufzuziehen, und dieser tat nach Jahren noch immer das, was er von Anfang an als Reaktion gezeigt hatte:

Er starrte den Größeren ausdruckslos und stumm an, ohne Erwiederung.

Orochimaru gab es auf und wechselte lieber das Thema: "Du bist in letzter Zeit so angespannt, Sasuke-kun. Schon aufgeregter?"

Ein selbstgefälliges Grinsen machte sich auf seinem Gesicht breit, doch Sasuke erwiderte abermals nichts.

"Ich dachte mir jedenfalls, du brauchst etwas Abwechslung."

Sasuke sah minimal interessiert auf. 'Abwechslung'?

Was wollte der alte Mann denn nun von ihm? Er wurde misstrauisch.

"Nun schau mich nicht so an, Sasuke-kun", Orochimaru lachte, "Du bekommst Freigang. Alleine."

Diese Nachricht, die der 15-jährige in fast 3 Jahren nie hätte hören dürfen, kam doch etwas überraschend.

War das etwa sein Ernst, oder spielte sein Lehrer bloß eines seiner Trugspiele?

Daran hatte er sich ja gewöhnt, aber die Tatsache, einmal frei, ungestört hinauszugehen, war unglaublich verlockend.

Sogar verspürte er für den Bruchteil eines Augenblickes ein angenehmes Gefühl in sich.

Aber Orochimaru gab niemals, ohne zu nehmen, ohne eigenen Nutzen.

Deswegen gab der Jugendliche lieber vorerst noch keine Reaktion, sondern wartete ab.

Und tatsächlich kam da noch etwas von seinem Lehrer. Orochimaru ging langsam auf ihn zu, ihn nach wie vor musternd, und legte eine Hand an Sasukes Wange. Er beugte seinen Kopf nach vorne und hauchte ihm ins Ohr.

"Aber du verstehst sicher, dass ich dich nicht einfach so rauslassen kann, Sasuke-kun. Wenn dir etwas passiert..."

Der Ältere streichelte die Haut des Jugendlichen entlang.

"Kabuto wird dich begleiten. Es ist kein weiter Weg."

Sasuke sah ihn dunkel an, nicht sicher, ob er wirkliche Lust hatte, den Weißhaarigen als seinen Babysitter zu dulden:

"Wohin?"

Orochimaru ließ seine Wange los und lachte amüsiert: "In ein Freudenhaus, Sasuke-kun."

Zunächst glaubte der Jüngere, er habe sich verhört, doch anscheinend meinte es der Mann ernst mit seiner Antwort.

Er überlegte, was das sollte. Hatten sie etwa mitbekommen, was er des öfteren in seinem Zimmer tat?

Der 15-jährige zog es vor, derartige peinliche Fragen lieber nicht zu stellen. Sogesehen konnte er sich doch freuen, dass er diese Chance bekam.

Er verstand nicht, wieso, welchen Sinn das hatte, aber, ausgestattet mit dem nötigen Misstrauen - vielleicht war ja doch ein Haken an der Sache - machte er sich mit Kabuto auf den Weg, Oto-gakure zu verlassen.

Innerlich wurde er von Minute zu Minute aufgeregter. So viele Gefühle hatte er lange

nicht mehr wahrgenommen, aber es war auch schon lange her, dass er sich annähernd über eine Sache freuen konnte.

Aber... Wie hatte er sich zu verhalten? Was war, wenn er sich vollkommen blamieren würde? Wenn es irgendwie nicht klappen würde?

Wahrscheinlich würde es bei diesem einen Bordellbesuch bleiben, natürlich - aber Sasuke hatte einfach einen leicht verletzlichen Stolz, und die Schmach des Versagens ertrug er nur schwer.

Wenn er doch wenigstens sein Schwert hätte mitnehmen können...

Nein, vielleicht war es besser, wenn er einfach abwartete. Dieses Verhalten passte ohnehin nicht zu ihm.

Der Nuke-Nin ging vollkommen beherrscht und ruhig hinter Kabuto her, bis die beiden ein abgelegenes Haus in einem Wald nahe Otos erreichten.

So sah also ein Freundehaus aus.

Nach wie vor misstrauisch schaute Sasuke kurz an dem Gebäude hoch, während sein Begleiter es bereits betrat.

Er folgte dem Weißhaarigen lieber, etwas erstaunt, wie viele junge Mädchen ihn im Inneren in aufreizender Wäsche begrüßend anlächelten. Gut, auf so etwas war er wirklich nicht vorbereitet gewesen, so viel Aufmerksamkeit war der junge Uchiha überhaupt nicht gewöhnt. Dementsprechend bemerkte er erst im zweiten Moment, wie Kabuto für ihn bezahlte, ihm sagte, er würde ihn Morgen früh wieder abholen, und dann das Haus verließ.

Und nun?

Der Schwarzhaarige sah sich um, während ihn bereits ein paar Mädchen umringten. War er etwa der einzige Kunde hier?

Der Raum war nicht allzu klein, die Wände und die Einrichtung sahen traditionell und schlicht aus.

Nach einigem Schauen sah er zu seiner Erleichterung, dass dem wohl nicht so war. Auf der anderen Seite der Eingangshalle standen zwei Personen, die ebenfalls von jungen Frauen umgeben waren.

Eigentlich war der 15-jährige nun wirklich kein Voyeur, aber es interessierte ihn doch, was für Gestalten sich an solche Orte begaben, und so sah er zunächst noch weiter hin.

"Also dann...", die eine Gestalt hatte offenbar gefunden, was sie suchte, und verschwand mit ein paar Mädchen durch eine Tür.

Zurück blieb sein Begleiter, der bisher noch nicht allzu viel Interesse an den Frauen um sich gezeigt hatte.

Sasuke hatte das Gefühl, ihn zu kennen. Dunkle Haare, dieser lange, schwarze Mantel...

Es ging ihm ruckartig auf.

"Itachi?", Sasuke konnte sich nicht zurückhalten, seinen Bruder anzusprechen. Das konnte nicht wahr sein.

Wieder hatte der Ältere es geschafft, ihm eine angenehme Sache zu verderben.

Kapitel 2: The CLOSER you get

So... Nach angemessener Wartezeit präsentiere ich euch nun stolz (*hust*) Teil 2. Ich hoffe, die Sache wird nicht _zu_ unrealistisch, ich habe mich bemüht, möglichst InCharacter zu bleiben, was allerdings erwartungsgemäß nur bis zu einem bestimmten Punkt geht.

Trotzdem viel Spaß mit Teil 2!

The CLOSER you get

Das konnte unmöglich wahr sein!

Sasuke fühlte, wie der Hass gegen seinen Bruder weiter anstieg. Er selber hätte nicht erwartet, dass eine derartige Steigerung noch möglich war, doch offensichtlich war dieser Grund Anlass genug, es zuzulassen.

Wieso? Wieso konnte er niemals einen Schritt gehen, den er nicht automatisch in einen Fußstapfen Itachis setzte?

Sein Körper spannte sich an.

Mehr als das noch, dort stand der Mann, den er sich vor mehr als 7 Jahren zu töten geschworen hatte. Der Mann, der ihm sein

Leben genommen hatte. Der Mann, der an alldem hier Schuld war.

Schuld daran, dass er in Oto war.

Vielleicht auch indirekt Schuld, dass er nun in diesem Freudenhaus steckte, ja, zugegeben.

Aber selbst wenn er versuchte, seinen Hass einmal in Ruhe zu lassen und die ganze Sache objektiv betrachtete...

Es war seine Entscheidung gewesen, nach Oto zu gehen. Nicht, seine Eltern und seine geliebten Menschen zu verlieren.

Und dafür konnte er Itachi sehr wohl die Schuld geben.

Itachi hatte sich unterdessen langsam und offensichtlich nur bedingt interessiert zu seinem kleinen Bruder gedreht und starrte nun milde überrascht zu ihm.

Sasuke schaut in die vom Sharingan rubinrot gefärbten, ruhigen Augen, und zog es vor, sein eigenes Sharingan zu aktivieren.

Wer wusste schon, was dieser Mann vor hatte...

Gut, wahrscheinlich hatte er in erster Linie vor, sich irgendein Freudenmädchen zu nehmen - in mehrfacher Hinsicht.

Alleine diese Tatsache machte Sasuke unglaublich aggressiv. Er hatte heute Nacht seine Unschuld hier verlieren wollen.

Aber wer kam ihm dazwischen? Es war einfach nicht zu fassen.

Die Frage war nun, was er tun sollte. Sollte er sich jetzt seine Rache holen?

Mit den Jahren war der Schwarzhaarige etwas geduldiger geworden, weniger emotional, als er es damals vor drei Jahren gewesen war. Rational überlegt sprach zu viel dagegen.

Er hatte keine Waffen, sein Kusanagi lag in seinem Zimmer. Und sich nur auf Jutsu zu verlassen war äußerst unprofessionell.

Er hatte hier keine Ruhe zum Kämpfen. Irgendwie war es für den letzten wahren Nachfahren des Uchihaclanes alles andere als ehrenhaft, Rache vor den Augen leichtbekleideter, käuflicher Frauen zu vollziehen. Wenn seine Eltern das sehen könnten...

Wenn er jetzt Rache nehmen würde - und angenommen, er würde sie wirklich bekommen - dann war all die Zeit bei Orochimaru

umsonst gewesen. Denn der serpente Mann würde als Gegenleistung für das Training nach wie vor auf den Körper bestehen, das war Sasuke klar. Und da ihm niemand versichern konnte, dass er bereits jetzt in der Lage war, Itachi zu töten, war es für ihn einfach viel zu riskant. Komplett wollte er sein Leben nun auch nicht verschwenden.

Der letzte Punkt, der gegen einen Angriff sprach, war der Umstand, dass Sasuke gerade eher andere Interessen hatte.

Das schockierte ihn selber zu tiefst.

Wo war der Wille, absolute Rache zu erlangen, sobald sich die geringste Chance dafür bot?

Er resignierte.

Der Wunsch auf Rache war da, wo er immer gewesen war. Aber umringt von Mädchen, die nichts weiter trugen als sehr knappe Dessous, Corsagen, Korsetts und Strapse waren seine Prioritäten für diese Nacht einfach etwas anders gepolt.

Wenn er darüber nachdachte, war ihm diese Tatsache beinahe schon unangenehm, aber über emotionale Themen nachzudenken gehörte ohnehin nicht gerade zu seinen Hobbies.

Damit war für ihn zwar klar, dass er auf seine Rache warten würde, bis er sich sicher sein konnte, dass alles zu seiner Zufriedenheit verlaufen würde, aber dafür kam ein anderes Problem auf.

Itachi ignorieren?

Unmöglich.

Zum einen hatte er ihn bereits angesprochen, zum anderen konnte er den Mörder seiner Familie nicht eiskalt ausblenden.

Das ging einfach nicht. Das funktionierte bei Kabuto, wenn er ihn mit seinen Standpauken wieder annervte, aber nicht bei der einzigen Person in seinem Leben, zu der er wirklich noch eine - wenn auch äußerst negative - Verbindung hatte.

Aber was dann? Eine Konversation zu beginnen lag wohl kaum in seinem eigenen Interesse, geschweige denn, dass er sich vorstellen konnte, Itachi würde großartig dabei mitmachen.

Der Ältere hatte ohnehin kein Interesse an ihm.

Dieser Gedanke - so abgestumpft Sasukes Seele und Gefühlswelt auch sein mochten - tat für einen Moment weh.

Er schaute wieder zu seinem großen Bruder. Der 20-jährige stand nach wie vor in einer ähnlich großen Gruppe Mädchen wie er selber, die alle um seine Aufmerksamkeit buhlten, in der Hoffnung, Bezahlung für diese Nacht zu finden.

Doch Itachi schien das vollkommen kalt zu lassen. In der Tat war das einzige, was er gerade machte, ebenfalls zu seinem letzten lebenden Verwandten hinüberzuschauen. Die beiden Uchiha musterten sich eine ganze Weile stumm, zum ersten Mal nach 3 Jahren.

Itachi hatte sich kaum verändert in all der Zeit. Er sah fast so aus wie an dem Tag, an dem Sasuke ihn das letzte Mal mit Liebe und Wärme im Blick angesehen hatte. Die

Anspannung in ihm wuchs. Wieso fiel ihm ausgerechnet jetzt so eine belanglose Tatsache auf? Er musste wirklich dringend irgendwie hier weg... Itachi schloss die Augen, durchdrang die Traube um ihn herum und ging vollkommen langsam mit geschmeidigen Bewegungen in Sasukes Richtung.

Nun gut, der Nuke-Nin hatte bisher immer gewusst, wie er seinen Bruder überraschen oder verwirren konnte, aber Heute war er an einem Punkt angelangt, an dem er Sasukes Verwirrung auf die Spitze trieb.

Der Größere blieb mit wenig Abstand zu ihm stehen und sah emotionslos an ihm herunter.

Eine Weile schwiegen die beiden sich noch an.

Die Mädchen um sie herum kicherten und tuschelten, schmiedeten offenbar ihre ganz eigenen Theorien, was das Verhalten der beiden jungen Männer erklärte.

Sasuke war nicht gerade nach Reden. Je näher Itachi ihm kam, desto größer wurde der Wunsch, ihm doch jetzt seine Rache entgegen zu bringen. Seine Augen verengten sich zu Schlitzern. Und wenn er hier kämpfen musste...

Die Gefühle, die er in sich verbannt hatte, verschlossen hinter einer dicken Maske aus Gleichgültigkeit, waren dabei, an die Oberfläche zu brechen, und das passte ihm rein gar nicht. Wieso tat ihm sein Bruder noch mehr Leid an?

"...dein Sharingan ist entwickelt", kam es plötzlich leise und nachdenklich über die Lippen des Größeren.

Sasuke wollte etwas erwidern und öffnete den Mund, merkte dann aber, dass er keine Verpflichtung hatte, mit seinem Gegenüber zu reden, und schloss ihn deswegen wieder.

Die beiden Brüder schwiegen sich wieder an, doch augenscheinlich hatte Itachi nicht vor, von seinem Stehplatz zu weichen:

"Wie unerwartet."

Es reichte Sasuke. Auch, wenn er nicht genau verstand, worauf sich diese Feststellung bezog, war das definitiv zu viel.

Er knurrte leicht: "...Mistkerl."

Der 20-jährige blieb so unbeeindruckt, aber auch so still wie immer. Die Ruhe brachte den Kleineren aus dem Konzept, auch wenn er es noch sehr gut schaffte, seine Maske aufrecht zu erhalten.

Schließlich begannen sich die Lippen des Älteren wieder zu bewegen: "...vielleicht. Ist das jetzt wichtig?"

Es klang, als würde Itachi eine indirekte Einladung zum Duell darbieten, und Sasuke verstand nicht, wieso es darauf auf einmal ankam. Nur zu gut erinnerte er sich an das Desinteresse des älteren Uchihas bei ihrem letzten Zusammenstoß.

"Was soll das, Itachi!?", er knurrte wieder, starrte hasserfüllt auf.

"Nichts", kam die gelassene Antwort. Offenbar genoss der Schwarzhaarige es, ihn zu verunsichern: "Ich hatte nicht erwartet, dich hier zu treffen."

"Ich bin eben nicht das kleine Kind, für das du mich hältst", Sasuke begann sich zu fragen, wieso er sich wirklich auf dieses halbherzige Gespräch einließ. Es wäre besser, hätte er damit aufgehört, aber irgendetwas in ihm - war es Neugierde? - drängte ihn zum Weitermachen.

"Ist das so", kommentierte Itachi feststellend, aber nicht sonderlich interessiert. Stattdessen begann er wohl doch, die Lust an dem Ganzen zu verlieren, und wollte sich schon langsam wieder umdrehen.

Sasuke sah ihn an: "Was wird das?"

"..." - Keine Reaktion.

"Wo willst du hin?", auch, wenn er eigentlich gedacht hatte, dass nicht mehr viel von seinen Emotionen übrig war, war es in Bezug auf Itachi alles ganz anders, dessen wurde sich der 15-jährige abermals bewusst.

"Ich bin in einem Freudenhaus. Wo soll ich hinwollen?"

Zugegeben, die Frage war nicht ganz so intelligent gewählt. Aber aufgrund der Tatsache, dass es Itachi gewesen war, der sich genähert hatte...

Die Mädchen begannen, Sasuke wieder mehr zu umringen und wurden allmählich zudringlicher, während der Jugendliche seinem Bruder hinterhersah. Eine der jungen Frauen schlang die Arme um seinen Arm und drückte ihn an ihren Vorbau:

"Herr, ich bin mir sicher, ich weiß Euch gut zu verwöhnen!"

Sasuke schaute sie an. Mit soetwas hätte er rechnen müssen - hatte er aber nicht, dazu war die ganze Aktion zu schnell gestartet.

Ein anderes Mädchen streichelte seinen Hals und seine Wange: "Nehmt mich...bitte...so oft Ihr wollt, Herr!"

Gott, wenn seine Eltern das nur sehen könnten...

Er unterdrückte es, rot zu werden, und versuchte, die Umwerberinnen vorerst zu ignorieren, bis er sich entschieden hatte, nach welchem Kriterium er sich die vielleicht einzige Nachtbegleitung seines Lebens auswählen würde.

Allerdings lag das wohl nicht in der Absicht der Mädchen. Diese gaben weiterhin reichlich obszöne Bemerkungen ab, während sie ihn auch körperlich allzu aufreizend umwarben. Wie sollte er sich so konzentrieren können?

Der Uchihasprössling hatte nur diese eine Nacht, und ausgerechnet da musste er auf Itachi treffen.

Und jetzt hatte er nicht einmal die Zeit, sich für die richtige Frau zu entscheiden.

Er gab ein leises Knurren von sich, und verschaffte sich damit Abstand.

"Dein erstes Mal?"

Sasuke hob den Kopf und sah zu Itachi, der - anscheinend endlich mit Begleitung - wohl wieder zurückgekommen war.

Was sollte diese äußerst unangenehme Frage? Konnte er nicht einfach endlich abhauen?

"Tss...", der Kleinere sah weg, "Als ginge dich das etwas an."

"...also ja", stellte Itachi nach wie vor vollkommen gelassen fest.

"Was willst du noch?", versuchte Sasuke seine Unsicherheit und seine aufgestauten Emotionen zu verbergen. Jetzt einen Gefühlsausbruch zu bekommen passte nicht mehr zu ihm. Er war reifer geworden, und das hieß es nun zu beweisen.

"...dir ein Angebot machen."

Der Angesprochene sah beinahe etwas ungläubig hoch, ehe er unglaublich misstrauisch wurde: "Was soll das?"

"Lass uns herausfinden, ob du mich nicht auf sexueller Ebene schlagen kannst."

Er konnte nicht glauben, was er da hören musste. Es war wie ein Schlag gegen seinen Kopf, dumpf und hart.

"Wieso?", war alles, was der Kleinere für den Moment herausbekam.

Itachi nickte schwach mit dem Kopf zu seiner Begleitung, die den Jüngeren grinsend anwinkte: "Sorry, ich dachte, ihr seht beide ganz attraktiv aus, war meine Idee. Ihr kennt euch, was?"

Sasuke beachtete die junge Frau nicht weiter, sondern schaute wieder zu seinem Bruder. Er verstand schon, welche Regeln für dieses Spiel galten, aber der Einsatz war unglaublich hoch. Ohne weiteres würde er jedenfalls nicht einsteigen.

"Warum solltest du so etwas tun wollen?"

"...Langeweile. Vielleicht."

"Du bist ein perverses Arschloch."

"...vielleicht."

"Was bringt es mir?"

"Eine interessante Erfahrung. Vielleicht findest du einen Schwachpunkt?", zugegebenerweise war das schon eine Verlockung, aber Sasuke verstand nicht, wieso Itachi es auf einmal so mochte, mit dem Feuer zu spielen.

"Du willst, obwohl wir Feinde sind?"

"Ja."

"Obwohl ich dich hier töten könnte?"

"Ja."

"Auch wenn ich dich so oder so töten werde?"

"Ja."

"Obwohl es der sinnloseste Mist ist, mit dem ich dich jemals in Verbindung bringen musste?"

"...ja."

"Wieso?"

Itachi schwieg einen Moment. Sasuke war es gewöhnt, dass der Ältere noch deutlich wortkarger war als er selber, aber im Augenblick war die Warterei für ihn nicht allzu angenehm.

"Aus dem gleichen Grund, wieso du heute Abend hier bist."

"Das bedeutet nicht, dass ich auch einwillige."

Der 20-jährige schaute seinen kleinen Bruder nur unbeeindruckt an und schwieg sich in gewohnter Manie aus. Anscheinend war er der Ansicht, genug gesagt zu haben.

Sasuke dachte darüber nach. Im Großen und Ganzen war er immer noch überzeugt davon, dass er Itachi einfach auf der Stelle töten sollte, beziehungsweise dass es besser war, es jetzt zu lassen und sich zu verziehen.

Aber er war emotional zu involviert, als dass er einfach weggehen konnte, und das wusste er.

Zudem...

Itachi hatte Recht, die Vorstellung war verdammt reizvoll, ihn vielleicht im Vorfeld schon besiegen zu können.

Seine Chancen standen in Anbetracht der Tatsache, dass es sein erstes Mal war, vielleicht nicht allzu hoch, aber es war doch reizvoller, als die Nacht wie jeder andere auch abgeschottet und beinahe schon etwas routiniert zu verbringen.

Und es bestand wirklich die große Chance darauf, einen Schwachpunkt seines sonst so perfekten Bruders zu finden.

Er überlegte eine ganze Weile hin und her, überdachte Pro's und Kontra's, bis er schließlich zu der Erkenntnis gelangte, dass - wenn er ehrlich zu sich selber war, was ihm an dieser Stelle sehr schwer fiel - die Proargumente einfach überwogen.

Etwas angefressen darüber, dass er im Grunde etwas unendlich verwerfliches tat schaute er zu Itachi.

"Von mir aus, Mistkerl."

Für den Bruchteil einer Sekunde glaubte er, etwas lebendig amüsiertes in den Augen

des Größeren zu erkennen.

Doch dieser drehte sich um, bevor Sasuke die Gelegenheit hatte, noch einmal genauer hinzusehen.

Worauf hatte er sich da nur eingelassen?

Kapitel 3: Too CLOSE to leave

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]